

Sara und der rote Regenschirm

Wie funktioniert der Wasserkreislauf?

Regen, Regen, nichts als Regen. Tropfen trommeln auf das Dach des Frühstücksraums und laufen in dünnen Bahnen am Verandafenster nach unten. Sara stützt das Kinn in beide Hände. Ausgerechnet im Urlaub ist so ein blödes Wetter. Sie wollte mit Mama im See schwimmen und eine Floßfahrt machen. Jetzt hängt der Himmel seit zwei Tagen voller dicker Wolken, aus denen es unablässig regnet. Sara rührt mit dem Pinsel im Wasserglas. »Mal doch!«, hat Mama gesagt. Bloß was? Saras Kopf ist leer und müde vor Langeweile. Ihr fällt absolut nichts ein, was sie noch malen könnte.

Mama findet das Wetter nicht schlimm. »Endlich richtig entspannen«, seufzt sie und kuschelt sich mit einem Buch ins Bett.



Sara hält den nassen Pinsel über das Papier. Die Wassertropfen lassen die Farben zerlaufen, sie lösen sich auf, und bald ist von den Bäumen und vom Haus nur eine braune Pfütze übrig. Ob der Regen draußen auch alles aufweicht? Vielleicht sind die Bäume, das Hotel und die Autos auf dem Parkplatz auch blass und verschwommen, wie in Saras Bild.

Sicher ist es besser, mal nachzusehen.

Sara läuft hoch ins Zimmer und zieht ihre Gummistiefel an.

»Nimm einen von den Gästeschirmen!«, rät Mama. »Und bleib auf der Wiese vor dem Hotel.«

Wie ein Strauß aus blauen Kleiderhaken ragen die Schirmgriffe aus dem Holzbottich. Sara zieht an dem in der Mitte, aber es ist wie verhext: Die Schirme sind ineinander

verkeilt, und sobald Sara an einem zieht, kommen alle heraus.

»Soll ich dir helfen?«, fragt der Mann an der Rezeption freundlich.

»Danke, geht schon!«, entgegnet Sara. Denn da hat sie zwischen den blauen Schirmen noch einen anderen, einen roten entdeckt. Der lässt sich ganz leicht herausziehen. Außerdem ist er kleiner und leichter als die Hotelschirme, und wenn Sara ihn aufspannt, glänzt er knallrot. Das Tollste aber ist, dass er ein durchsichtiges Fenster hat. Durch das kann Sara alles um sich herum wie in einem Fernseher sehen. Sara und der Rezeptionist winken einander durch das Fenster im Schirm zu, dann geht Sara nach draußen. Wie ein rundes Kuppeldach wölbt sich der Schirm über Saras Kopf, und die Tropfen ploppen und pochen in hellen und tiefen Tönen darauf. Wie ein Trommelkonzert klingt das. Lustig und gar nicht langweilig.

Auf der Wiese ist eine riesige Pfütze, fast so groß wie ein See. Die Tropfen bilden Kreise auf dem Wasser, die langsam ineinanderfließen. Sara wadet vorsichtig durch die Pfütze und betrachtet dabei die Bäume und die Autos auf dem Parkplatz. Immerhin hat der viele Regen sie nicht aufgelöst. Aber etwas blasser als sonst sehen sie schon aus.

Drüben am Kiesweg bildet das Regenwasser einen kleinen Bach. Murmelnd und gurgelnd rinnt er in Richtung Parkplatz. Sara folgt dem Wasserlauf, bis er plötzlich unter einem Haufen aus Laub und Ästen verschwindet. Sie schiebt den Haufen mit dem Fuß zur Seite, und da kommt ein Kanalgitter zum Vorschein. Sara späht durch das Gitter, aber sie sieht nur Dunkelheit. Es gluckert und rauscht gewaltig da unten. Wohin fließt das viele Wasser bloß?

Sara richtet sich auf und schaut durch das Schirmfenster in den Himmel. Und wo kommt das ganze Wasser her?

»Da ist ja mein Schirm!«, hört Sara plötzlich jemand hinter sich sagen. Erschrocken dreht sie sich um.

Eine Frau mit blonder Kurzhaarfrisur und lustigem Kirschmund steht da. Sie trägt eine gelbe Regenjacke und hat einen blauen Hotelschirm über sich aufgespannt.

»Oh, Entschuldigung. Ich dachte ...«, stammelt Sara, und dabei wird ihr Gesicht knallrot. »Ich wusste nicht, dass der Schirm jemandem gehört!« Jetzt sind Saras Wangen noch röter als der Schirm.

»Hier, bitte schön!« Sara hält der Frau den Schirm hin. Die Frau lächelt, und ihre Augen blitzen freundlich.

»Kein Problem!« Sie klappt den Hotelschirm zu und hält den roten Schirm über ihren und Saras Kopf.

»Der gefällt dir, nicht wahr?«, meint sie.

»Vor allem das Fenster«, antwortet Sara. »Man sieht alles, wie im Kino. Nur leider nicht, was das Wasser da unten macht.«

Die Frau betrachtet das Kanalgitter. »Das Regenwasser läuft in unterirdischen Rohren weiter bis in einen Fluss, und der fließt weiter bis ins Meer.«

»Und dort bleibt es dann?«, will Sara wissen.

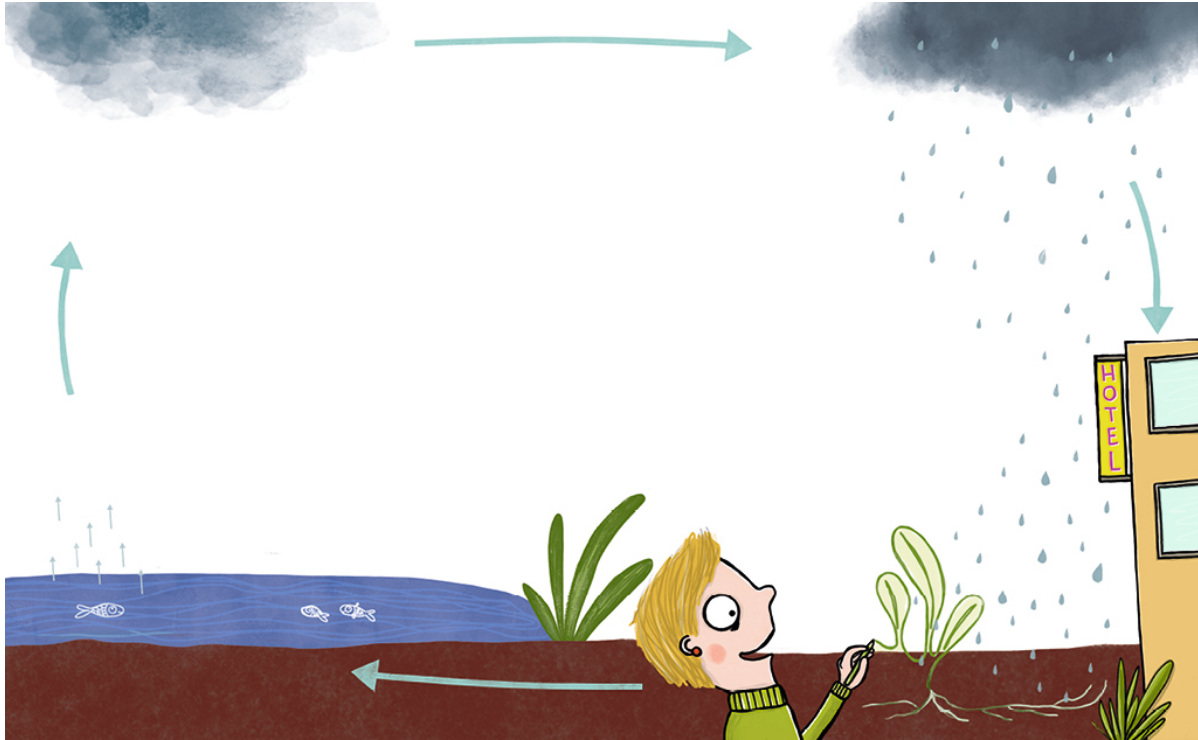
»Aber nein«, sagt die Frau. »Wasser bleibt nie an einem Ort. Es ist ständig in Bewegung. Das nennt man Wasserkreislauf.«

»Wasser läuft im Kreis?« Sara kann das nicht glauben.

Die Frau schüttelt vor dem Hoteleingang den Schirm aus und lacht.

»Wenn du willst, male ich dir ein Bild vom Kreislauf. Das sind doch deine Farben, im Frühstücksraum? Übrigens heiße ich Martha.«

Und dann malt Martha das Hotel mit den wattedicken Wolken drüber und den Bach am Kiesweg. »Ein Teil vom Regenwasser versickert in der Erde. Pflanzen trinken es durch ihre Wurzeln, auch die Tiere brauchen Wasser. Ein anderer Teil des Regenwassers bildet Bäche und strömt über oder unter der Erdoberfläche weiter in einen See oder ins Meer. Wenn es wärmer wird, verdunstet das Wasser in winzig kleinen, unsichtbaren Tropfen und steigt in die Luft. Weit oben, wo der Himmel sehr kalt ist, verwandelt sich der Wasserdampf und bildet Wolken. Das nennt man kondensieren. Der Wind treibt die Wolken vor sich her, und wenn die Tropfen darin zu schwer werden, fallen sie als Regen nach unten. Dann beginnt der Kreislauf des Wassers von vorn. Seit es unsere Erde gibt, bewegt sich das Wasser darauf unaufhörlich im Kreis. Und es bleibt dabei immer gleich viel. Auch wenn es so aussieht: Das Wasser auf der Erde kann nicht mehr oder weniger werden. Es sammelt sich nur an bestimmten Orten. Zum Beispiel über unserem Hotel!« Martha grinst.



»Kommst du Sara?« Das ist Mama. Sara hat gar nicht gemerkt, dass es schon so spät ist. Mama und Sara wollten abends zusammen Pizza essen gehen.

»Treffen wir uns morgen wieder zum Spaziergehen?«, fragt Sara Martha.

»Leider fahre ich morgen schon wieder!«, sagt diese etwas traurig.

»Schade!«, findet Sara. Es war wirklich interessant, so viel über den Kreislauf des Wassers zu erfahren.

»Auf Wiedersehen. Und gute Reise!«, ruft Sara.

Als Sara und Mama am nächsten Morgen in den Frühstückraum kommen, steht plötzlich der freundliche Mann von der Rezeption an ihrem Tisch. »Hallo, du bist doch Sara, oder?«, fragt er. Er hält etwas hinter seinem Rücken verborgen.

»Frau Lehmann hat das für dich dagelassen! Viel Spaß damit und liebe Grüße!«

Der Rezeptionist zaubert den knallroten Regenschirm hinter seinem Rücken hervor.

»Toll! Damit gehen wir den ganzen Tag spazieren«, freut sich Sara.